

Bericht über Funde der Kleineren Weichen Trespe

(*Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*) in Südhessen

von

KARL PETER BUTTLER

Zusammenfassung

Bromus hordeaceus subsp. *pseudothominei* wird in 5 Gebieten der Östlichen Untermainebene nachgewiesen, zum Teil in Beständen von vielen Hektar Größe. Wuchsorte sind Sandrasen und Magerwiesen. Die Meinungen zur Entstehung der Sippe und zu ihrem Status werden diskutiert. Ob die Unterart tatsächlich als Neophyt einzustufen ist, wird zur Diskussion gestellt.

Abstract

Report on findings of the Lesser Soft-brome (*Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*) in south Hesse.

Bromus hordeaceus subsp. *pseudothominei* was found in 5 areas in the eastern lower Main plains, partly in populations stretching for several hectares. Habitats are different grasslands on sandy soils. The opinions concerning the origin and status of the subspecies are discussed. It is questioned if the neophyte status is correctly applied.

Funde in Hessen

Die kleinspelzige Sippe aus der *Bromus-hordeaceus*-Verwandtschaft mit 6,5–8 mm langen Deckspelzen, *B. h.* subsp. *pseudothominei*, gehört zu den Sippen Mitteleuropas, die erst in jüngerer Zeit unterschieden und beachtet werden. Nachdem HILDEMAR SCHOLZ 1970 erstmals Vorkommen der Unterart in Deutschland gemeldet hat, wurde sie in mehreren deutschen und österreichischen Bundesländern nachgewiesen (siehe beispielsweise MELZER 1998, HARDTKE & IHL 2000, HAEUPLER & al. 2003, FUKAREK & HENKER 2006). Für Hessen gelang RAINER ZANGE 1993 der Erstfund am Rand der Autobahn beim Okrifteler Dreieck (ZANGE 2003), Weiteres ist danach nicht mehr publiziert worden.

Bei Untersuchungen im Jahr 2005 im FFH-Gebiet „Sendefunkstelle Mainflingen/Zellhausen“ fand sich *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei* überraschend in großer Menge. Das Gebiet liegt im Naturraum Östliche Untermainebene, besteht aus drei Teilstücken mit zusammen 144 ha und wurde hauptsächlich wegen der großflächigen „offenen Grasflächen auf Binnendünen“ (FFH-Lebensraumtyp 2330) ausgewiesen. Die

größte Population siedelt auf dem Gelände der Sendeanlage Mainflingen (südwestlich vom Ort, TK 5920/33). Auf der nahezu ebenen Fläche mit ausgedehnter Sandrasenvegetation auf etwa 55 ha ist die Trespe regelmäßig anzutreffen. Auf dem Gelände der Sendeanlage Zellhausen (südwestlich vom Ort, TK 5919/44) ist die Population kleiner, da das Areal überwiegend mit Kiefern- und Lärchen-Wald bestanden ist, doch außerhalb nordöstlich gegen die Autobahn A3 existieren weitere reiche Vorkommen auf Sandäckern. Im dritten Teilgebiet, der Sendeanlage Häuserschloß (südlich der Sendeanlage Mainflingen), wächst die Trespe ebenfalls, hier jedoch nicht im Sandrasen, sondern in einer Magerwiese (Salbei-Glatthafer-Wiese). Während in den beiden ersten Teilgebieten pleistozäne Mainsande anstehen, ist das Häuserschloß Teil eines ehemaligen Mainbetts mit holozänen Ablagerungen.

Durch die Beobachtung im Vorjahr aufmerksam geworden, kamen 2006 zwei weitere Zufallsfunde im selben Naturraum hinzu: jeweils ein kleiner Bestand auf der Sanddüne zwischen Nieder-Roden und Dudenhofen auf

offenem Sand (TK 5919/34) und am Hang oberhalb des Ostparks in Frankfurt-Bornheim in leicht ruderalisiertem Rasen (TK 5818/34).

Die Populationen von *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei* in der Untermainebene fallen durch ihre Variationsbreite auf. Dies betrifft zum einen die Behaarung der Ährchen, zum anderen die Wuchshöhe. Die Pflanzen besitzen überwiegend behaarte Ährchen, solche mit kahlen Ährchen sind eher selten und fehlen an manchen Wuchsarten ganz. Die Höhe der Pflanzen ist stark vom Standort abhängig. Auf mageren Sandböden entwickelt sich der „Normaltypus“, relativ grazile Pflanzen von 30–50 cm Höhe, oft auch niedriger, mit relativ kleinen Blütenständen aus etwa 10–15 Ährchen. Auf überdüngtem Standort, wie im Häuserschloß zu beobachten, können die Pflanzen 1m hoch werden und sich habituell der Nominatunterart stark annähern, sind aber durch die kleinen, um 7mm langen Deckspelzen immer noch der Unterart *pseudothominei* zuzuordnen.

Die Unterart kann mit der Neuauflage des „kritischen Rothmalers“ (SCHOLZ 2005) bestimmt werden. Eingeschränkt brauchbar ist der Bestimmungsschlüssel im „Hegi“ (CONERT 1979), weil zu großes Gewicht auf kahle Ährchen gelegt wird. Gleches gilt für den Text von PORTAL (1995), doch sind seine Abbildungen treffend. ACEDO & LLAMAS (1999) stellen ein anderes Merkmal in den Vordergrund, die meist unverzweigten Rispenäste (panicle usually simple = Rispe gewöhnlich einfach), doch kann dies höchstens als Tendenzmerkmal gelten, da bei hessischem Material vielfach auch Äste mit mehreren Ährchen auftreten und die Rispe als zusammengesetzt zu bezeichnen ist.

Anmerkungen zur Taxonomie und zum Status

Bromus hordeaceus subsp. *pseudothominei* (SMITH) SCHOLZ 1970: 148, Kleinere Weiche Trespe
Basionym: *Bromus pseudothominei* SMITH 1968: 330 („*pseudothomini*“)

Für eine deutsche Benennung der Unterart gibt es mehrere Vorschläge. FISCHER & al. (2005) verwenden „Dünen-Flaum-Trespe“, einen kaum passenden Namen, weil die Sippe nicht überwiegend auf Dünen wächst; zudem sollte „Dünen-Trespe“ für *Bromus thominei* reserviert bleiben. Besser geeignet ist „Kahle Weiche Trespe“, die von FUKAREK & HENKER (2006) gewählte Bezeichnung, doch ist auch diese wegen des verbreiteten Auftretens von Pflanzen mit behaarten Ährchen nicht ganz treffend. Bei „Falscher Dünen-Trespe“ (HAEUPLER & al. 2003) fehlt der Bezug zur Art *Bromus*

mollis = Weiche oder Weichhaarige Trespe. Hier wird daher in Anlehnung an „Lesser Soft-brome“ bei STACE (1991) „Kleinere Weiche Trespe“ vorgeschlagen.

Die Sippe wurde zuerst in England von PHILIP SMITH (1968) im Artrang beschrieben und wegen der intermediären Merkmalsausbildung als Bastard von *Bromus hordeaceus* und *B. lepidus* angesehen. Die Einstufung und Deutung behielt er später bei (SMITH 1975), STACE (1991) hat sie dann in die Neuauflage seiner Flora übernommen. Diese Sicht dürfte jedoch zu sehr anglozentrisch sein, bedingt durch die Untersuchung zu geringen Materials am Arealrand. Kurz nach der Beschreibung beschäftigte sich HILDEMAR SCHOLZ eingehend mit der Problematik, seine Argumente sind in zwei Veröffentlichungen dargelegt (SCHOLZ 1979, 1997). Er kam nach der Durchsicht reicherer Materials aus einem größeren Gebiet zu einer abweichenden Bewertung. Da die Sippe, wie sich herausstellte, weit verbreitet ist und oft ohne die vermuteten Eltern vorkommt, sah er eine hybridogene Genese als wenig wahrscheinlich an. Er vermutete, dass der *pseudothominei*-Typ durch unbewusste züchterische Auslese aus *Bromus hordeaceus* hervorgegangen ist und stufte ihn, da gelegentlich Mittelformen vorkommen und die Chromosomenzahl dieselbe ist, folgerichtig als Unterart dieser Art ein. ACEDO & LLAMAS (1999) schließen sich Scholz an, was die Ablehnung der Bastardhypothese von SMITH betrifft, halten aber die Einstufung als Art für gerechtfertigt.

Wenn ACEDO & LLAMAS (1999) Recht haben, wofür auch die Hinweise anderer Autoren sprechen, besitzt die kleinspelzige Unterart der Weichen Trespe in der temperaten und submeridionalen Zone von Europa und Westasien ein ausgedehntes Areal. Die Einstufung als „selten“ durch CONERT (1997) ist sicher unzutreffend. Die weite Verbreitung lässt eine junge Genese, die Scholz annimmt, fraglich erscheinen. Jüngeren Datums ist wohl eher die Ausbreitung und das häufige Auftreten. Die Trespe ist offenbar vielfach in Handelssaatgut beigemischt und wird mit Ansaaten an anthropogenen Standorten ausgebracht. Wegen dieser Vorkommen wird sie von manchen Autoren in Deutschland als Neophyt eingestuft. Ob dies wirklich zutrifft, sollte geprüft werden, wenn das Areal besser bekannt ist. Zwar scheinen ältere Belege in den Sammlungen tatsächlich selten zu sein, doch ist das vielleicht nur eine Folge der Nichtbeachtung. Hinweise auf Vorkommen bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind in manchen Florenwerken zu finden, in denen abweichende Formen benannt sind, etwa unter den Varietätennamen *leptostachys*, *leiostachys* und *glabratus*, worunter sich möglicherweise wenigstens zum Teil der *pseudothominei*-Typ verbirgt. Bleiben die eindeutig jungen Vorkommen an Sekundär-

standorten wie Straßenrändern, Parkrasen, Eisenbahntrassen außer Betracht, ist es nicht ausgeschlossen, dass die Unterart bereits seit langer Zeit zur einheimischen Flora gehört und etwa, wie in der Untermainebene, Magergrünland auf Sandböden zu den angestammten Wuchsorten zählt.

Literatur

- ACEDO CARMEN & FÉLIX LLAMAS (1999): The genus *Bromus* L. (*Poaceae*) in the Iberian Peninsula. – *Phanerogamarum Monogr.* **22**: [I–IX], 1–293, Berlin, Stuttgart.
- CONERT H. J. (1979–1998): *Spermatophyta: Angiospermae: Monocotyledones* 1(2), *Poaceae* (Echte Gräser oder Süßgräser). – In G. Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. 3., vollständig neubearbeitete Auflage, **1(3)**. Parey, Berlin. XXVII + 898 Seiten.
- FISCHER MANFRED A[DALBERT], WOLFGANG ADLER & KARL OSWALD (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. Bestimmungsbuch für alle in der Republik Österreich, in der autonomen Provinz Bozen / Südtirol (Italien) und im Fürstentum Liechtenstein wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. – Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseum, Linz. 1380 Seiten.
- FUKAREK FRANZ & HEINZ HENKER (herausgegeben von HEINZ HENKER & CHRISTIAN BERG im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik Mecklenburg-Vorpommern) (2006): Flora von Mecklenburg-Vorpommern. Farn- und Blütenpflanzen. – Jena, Weissdorn-Verlag. 428 Seiten.
- HARDTKE HANS-JÜRGEN & ANDREAS IHL unter Mitarbeit von über 250 sächsischen Botanikern (2000): Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden. 806 Seiten.
- SCHOLZ HILDEMAR (1970): Zur Systematik der Gattung *Bromus* L. Subgenus *Bromus* (*Gramineae*). – *Willdenowia* **6**(1): 139–159, Berlin-Dahlem.
- HAEUPLER HENNING, ARMIN JAGEL & WOLFGANG SCHUMACHER, unter Mitarbeit von KLAUS ADOLPHI, HERBERT DIEKJOBST, EKKEHARD FOERSTER, ULRIKE GOOS, MONIKA HACHTEL, INGOLF KÜHN, GOTZ HEINRICH LOOS, MARTIN SCHMELZER, CHRISTOPH VANBERG, ROTRAUD WOLFF-STRAUB & JÖRG WUNDER (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. – Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen, Recklinghausen. 616 Seiten.
- MELZER HELMUT (1998): *Bromus hordeaceus* L. *subsp. pseudothominei* (P. Smith) H. Scholz – eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und weitere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. – *Carinthia* **188**: 463–472, Klagenfurt.
- PORTAL ROBERT (1995): *Bromus de France*. – Selbstverlag, Vals-près-le Puy. 111 Seiten.
- SCHOLZ HILDEMAR (1997): n° 12785 [21] – *Bromus hordeaceus* *subsp. lepidus*. In: Anonymus: Corrections et commentaires apportés aux Exsiccata distribuées dans les fascicules précédents. – Soc. Éch. Pl. Vasc. Eur. Bassin Méditerr., Bull. **26**: 32, Liège.
- SCHOLZ HILDEMAR (2005): *Bromus* L. – Trespe [zum Teil]. In: ECKEHART J[OHANNES] JÄGER & KLAUS WERNER (Herausgeber): Exkursionsflora von Deutschland, begründet von Prof. Dr. WERNER ROTHMALER. Band 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band: 873–878. 10., bearbeitete Auflage. – Elsevier, München. 980 Seiten.
- SMITH PHILIP [MORGANS] (1968): The *Bromus mollis* aggregate in Britain. – *Watsonia* **6**(6): 327–344, London.
- SMITH P[HILIP] M[ORGANS] (1975): 683. *Bromus* L. In: C[live] A[nthonys] Stace (editor): *Hybridization and the flora of the British Isles*: 564–567. Academic Press, London, New York, San Francisco.
- STACE CLIVE [ANTHONY] (1991): *New flora of the British Isles*. – Cambridge University Press, Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney.

Anschrift des Verfassers

Dr. KARL PETER BUTTLER
Orber Straße 38
60386 Frankfurt am Main
e-mail: kp.butler@t-online.de